

Erste Schritte als Filmmacher

Im Haus der Jugend in Leck lernen Jugendliche Technik und Medienkompetenz

Lilly Nielitz-Hart

In der Filmwerkstatt im Haus der Jugend lernen 17 Jugendliche zwischen zehn und 17 Jahren aus Leck und Umgebung in nur wenigen Tagen eine ganze Menge über das Filmmachen: Wie man mit einer Kamera umgeht, aus welchem Blickwinkel man filmt oder worauf man beim Filmen von Personen besonders achten muss.

Mitbestimmung ist Trumpf

Unter Anleitung der Medienpädagogin Björn Holländer und Malte Weber von der Agentur HolländerArt soll ein Dokumentarfilm über die Nordsee-Akademie entstehen. Das Thema kommt nicht von ungefähr, denn die Akademie hat gerade ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert.

Es gibt noch kein festgeschriebenes Drehbuch, vielmehr sollen einzelne Aspekte der Nordsee-Akademie und ihre wechselvolle Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden. „Was und wie gefilmt wird, wird gemeinsam entschieden“, sagt Björn Holländer. „Es ist ganz wichtig, dass die Kinder mitbestimmen können“, betont auch Dr. Herle Forbrich, die stellvertretende Direktorin der Akademie. Ziel sei es, ein spritziges Video zu machen, das Interesse für die Akademie weckt.

Hierzu haben sich die Jugendlichen bereits Gedanken gemacht: So will man die eher trockenen Geschichtsdaten aufpeppen, indem



Die Jugendlichen Noah und Sahra aus Leck sowie Max aus Achtrup (von links) bei ersten Kameraübungen. Bevor die Profi-Technik zum Einsatz kommt, muss das Handy genügen. Foto: Lilly Nielitz-Hart

man an ungewöhnlichen Orten filmt. „Wir haben uns gedacht, dass einer die Geschichte erzählt und dabei vielleicht in der Dusche oder im Klo steht“, sagt Johanna (14) aus Achtrup. Sie ist schon zum zweiten Mal bei der Filmwerkstatt dabei: „Ich habe schon in der Schule bei Stop-Motion-Projekten mitgemacht. Ich finde es cool hier, würde es aber nicht als Beruf machen wollen“, sagt sie.

Grundlage für die Dokumentation ist unter anderem ein Interview mit Hans-Günter Lund, dem Vorsitzenden der Fördergemeinschaft der

„Wir wollen den Jugendlichen zeigen, dass man Videos mit anderen Menschen nicht einfach so auf Tik-Tok hochladen kann.“

Björn Holländer
Medienpädagoge

Nordsee-Akademie. Die Jugendlichen haben bereits viele Fragen ausgearbeitet, die sie Lund stellen wollen. Da heißt es zum Beispiel: Was lernt man an der Nord-

see-Akademie? Wofür ist sie wichtig? Oder: Warum gibt es sie nach 100 Jahren immer noch? Lund kann solche Fragen gut beantworten, denn er erinnert sich noch an viele Einzelheiten aus der Geschichte des Hauses.

Neben technischen Kompetenzen lernen die Jugendlichen unter anderem, was Datenschutz heute bedeutet und was man insbesondere beim Filmen und Fotografieren beachten muss. „Wir haben gelernt, dass man erst einmal vorher fragen muss, wenn man jemanden fotografieren oder filmen will“, sagt eine Teilnehmerin. „Wir

wollen den Jugendlichen zeigen, dass man Videos mit anderen Menschen nicht einfach so auf Tik-Tok hochladen kann“, sagt Björn Holländer. „Außerdem sollen die Jugendlichen lernen, wie man sich selbst filmt und wie man sich vor der Kamera am besten darstellt“, erklärt er. Nicht zuletzt wird auch Hintergrundwissen über die verschiedenen Internet-Plattformen, wie Youtube oder Instagram, vermittelt.

Leve und Ben finden es gut, dass sie ihr Wissen über die Bedienung von Elektronik verbessern können. Das Team von HolländerArt hat hochprofessionelle Technik in die Filmwerkstatt mitgebracht, darunter eine Action-Kamera und ein Kabelroboter, mit dem man die Kamera bis 1000 Meter durch die Bäume fahren lassen kann. Alles werde von den Kindern selbst bedient, so Holländer.

Zu den technischen Fertigkeiten gehöre Körperbeherrschung bei der Kameraführung oder der Blickwinkel aus dem man etwas aufnimmt. Dies sei ganz wichtig, da man Filme ja für ein Publikum drehe und sich in den Zuschauer hineinversetzen müsse. Schon am ersten Tag übten die Jungen und Mädchen daher, wie man Beine in Bewegung filmt und wie man eine Nahaufnahme von einem fallenden Gegenstand macht.

Wenn die Einzelvideos gedreht sind, wird der Film im Studio auf eine Länge von sechs bis acht Minuten zusammengeschnitten. Zuerst dürfen ihn dann alle Beteiligten begutachten, und erst wenn alle zufrieden sind, sehen ihn die Familien der Jugendlichen.